

dtv

Im November 1461 schneit es in Norditalien, und der Bankier und Herrscher Niccolò wird bei Bologna in einen mysteriösen Überfall verwickelt. Eine schöne Frau versucht, ihn auf die Seite ihrer Königin zu ziehen, doch Niccolò verweigert sich. Er ist auf dem Weg nach Norden, zum Grab seiner Frau Marian de Charretty. Planlos läßt er sich von den Launen des Schicksals treiben, die ihn 1462 zurück nach Italien in den Krieg um Neapel führen. Gegen seinen Willen wird Niccolò nach Zypern gebracht, wo er mit seinen Söldnern zwischen die Fronten im Kampf zweier Skorpione gerät: Die kluge Königin Charlotte und ihr Halbbruder Zacco streiten sich um den Thron – und den Zuckerhandel. Während Charlotte von Genua und den Johanniterrittern unterstützt wird, versucht Zacco mit Hilfe der Venezianer und Mamelucken Niccolò auf seine Seite zu ziehen. Niccolò läßt sich auf ein gefährliches Spiel um Handelsinteressen und Gefühle ein ...

Dorothy Dunnett wurde 1923 in Dunfermline (Schottland) geboren, studierte am Edinburgh College of Art und an der Glasgow School of Art. Sie veröffentlichte über zwanzig Bücher, neben historischen Romanen auch Kriminalromane. Mit ihrer achtbändigen Reihe um das Haus Niccolò hat sie sich eine riesige Fangemeinde auf der ganzen Welt erobert. Dorothy Dunnett starb 2001.
www.dorothydunnett.de

Dorothy Dunnett

Spiel der Skorpione

Roman

Deutsch von Britta Mümmler
und Mechtild Sandberg-Ciletti

Klett-Cotta

Deutscher Taschenbuch Verlag

Drittes Buch der Romanreihe
›Das Haus Niccolò‹

Von Dorothy Dunnett
ist im Deutschen Taschenbuch Verlag erschienen:
Niccolòs Aufstieg (21037)
Frühling des Widders (21083)

Ungekürzte Ausgabe
Dezember 2008
Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG,
München
www.dtv.de
© 1989 Dorothy Dunnett
Titel der englischen Originalausgabe:
›Race of Scorpions‹
© 2007 der deutschsprachigen Ausgabe:
Klett-Cotta
J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger GmbH,
gegr. 1659, Stuttgart
Umschlagkonzept: Balk & Brumshagen
Umschlagbild: Motiv aus dem Fresko Benozzo Gozzolis
›Zug der Heiligen Drei Könige‹
(akg-images/Rabatti-Domingie)
Karten: Martin Pfaender, Lenggries
Abbildung S. 15 aus Ernst Straehle: ›Die Johanniter von Rhodos‹,
Gnas 2002, mit freundlicher Genehmigung des Weißhaupt Verlages
Satz: Dörlemann Satz, Lemförde
Druck und Bindung: Druckerei C. H. Beck, Nördlingen
Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier
Printed in Germany · ISBN 978-3-423-21108-6

DRAMATIS PERSONAE

Bologna A.D. 1461

DAS HAUS NICCOLÒ

NICCOLÒ (NICHOLAS VAN DER POELE) Leiter des Hauses

TOBIAS BEVENTINI DA GRADO Arzt

LOPPE (LOPEZ) ehemaliger guineischer Sklave, Wirtschaftler

ASTORRE (SYRUS DE ASTARIIS) Söldnerführer

THOMAS Stellvertreter von Astorre

JOHN LE GRANT schottischer Ingenieur und Schiffskapitän

MICHAEL CRACKBENE Schiffskapitän

GREGORIO D'ASTI Rechtsberater (bei der Bank Niccolò
in Venedig)

JULIUS Rechtskonsulent (beim Haus Charetty in Brügge)

PATER GOTTSCHALK Kaplan (beim Haus Charetty
in Brügge)

TILDE DE CHARETTY ältere Tochter und Erbin von

Marian, Niccolòs verstorbener Ehefrau (Haus Charetty)

CATHERINE DE CHARETTY jüngere Schwester von Tilde

DAS HAUS ST. POL & VASQUEZ

JORDAN DE ST. POL VICOMTE DE RIBÉRAC schottischer
Kaufmann

SIMON DE ST. POL VON KILMIRREN sein Sohn,
Miteigentümer von St. Pol & Vasquez in Portugal

KATELINA VAN BORSELEN zweite Ehefrau von Simon

HENRY DE ST. POL Sohn von Katelina

LUCIA DE ST. POL Schwester von Simon

TRISTÃO VASQUEZ Miteigentümer von St. Pol & Vasquez,
Ehemann von Lucia

DINIZ VASQUEZ Sohn von Tristão und Lucia

FLANDERN, BURGUND, ITALIEN

ANSELM ADORNE* Magistrat und Kaufmann in Brügge
PIERRE BLADELIN* Schatzmeister Herzog Philipps in Brügge
LUDOVICO DE SEVERI DA BOLOGNA* italienischer
Franziskaner
COSIMO DI GIOVANNI DE' MEDICI* Leiter des Hauses Medici
FEDERIGO DA MONTEFELTRO* Graf von Urbino, Söldnerführer
JACOPO PICCININO* italienischer Söldnerführer
GEORG KASTRIOTA (SKANDERBEG)* albanischer
Söldnerführer

ZYPERN

CHARLOTTE VON LUSIGNAN* Tochter König Johanns II.
von Zypern
LUDWIG* ihr Ehemann, Sohn Herzog Ludwigs I. von Savoyen
PRIMAFLORE Hofdame von Charlotte und Kurtisane
THOMAS PARDO* zypriotischer Gefolgsmann von Charlotte
NAPOLEONE LOMELLINI* genuesischer Stadtkommandant
TOMÀ ADORNO* genuesischer Kaufmann
JAKOB VON LUSIGNAN (ZACCO)* unehelicher Sohn König
Johanns II. von Zypern, Halbbruder von Charlotte
MARIETTA AUS PATRAS (DIE NASENLOSE)* seine Mutter
RIZZO DI MARINO* sizilianischer Schatzmeister von Zacco
PAOLO ERIZZO* venezianischer Vertreter auf Zypern
LUIGI MARTINI* venezianischer Zuckerhändler auf Zypern
GIOVANNI MARTINI* sein Bruder
MARCO CORNER* venezianischer Zuckerpflanzer in Episkopi
FIORENZA VON NAXOS* seine Ehefrau, Großnichte
Kaiser Davids
GIOVANNI LOREDANO* venezianischer Handelsbevollmächtigter
VALENZA VON NAXOS* seine Ehefrau, Schwester von Fiorenza
BARTOLOMEO (GIORGIO) ZORZI* aus Konstantinopel
geflohener Kaufmann, Bruder von Nicholai Giorgio de' Acciajuoli*
JACOPO ZORZI* Weingutbesitzer auf Zypern, Bruder von
Bartolomeo und Nicholai Giorgio

RHODOS

Ritter- und Hospitalorden vom heiligen Johannes zu Jerusalem:
PIERO RAIMONDO ZACOSTA* Großmeister
LOUIS DE MAGNAC* Großprior von Zypern
TOBIAS LOMELLINI* Schatzmeister des Ordens
BRUDER GUILLAUME DE COMBORT* Leutnant von Kolossi
JOHN OF KINLOCH* schottischer Ordenskaplan
IMPERIALE DORIA* genuesischer Admiral

LEVANTE

KHUSHKADAM* Sultan von Ägypten
TZANI BEY AL-ABLAK* sein Mameluckenführer auf Zypern
VIOLANTE VON NAXOS* Schwester von Fiorenza und Valenza
CATERINO ZENO* Kaufmann, Ehemann von Violante
DAVID KOMNENOS* ehemaliger Kaiser von Trapezunt
UZUN HASAN* Oberhaupt eines Turkmenenstammes
SARA KHATUN VON SYRIEN* Mutter von Uzun Hasan

HERRSCHER

LUDWIG XI.* König von Frankreich
PHILIPP III.* Herzog von Burgund und Flandern
JAKOB III.* König von Schottland
HEINRICH VI.* König von England bis 1461 (Haus Lancaster)
EDUARD IV.* König von England ab 1461 (Haus York)
ALFONS V.* König von Portugal
FERRANTE VON ARAGON* König von Neapel
MEHMET II.* Sultan des Osmanischen Reiches
RENÉ I.* Herzog von Anjou, Graf von Provence
JOHANN II.* Herzog von Kalabrien, sein Sohn
PAPST PIUS II.* Enea Silvio de' Piccolomini

Die mit * gekennzeichneten Personen sind historisch belegt.



Genua
Mailand
Venedig
Bologna
Porretta
Florenz
Ancona
Rom
Neapel
Bari
Messina

Italien

Sizilien

Mittelmeer

Ungarn

Wallachei

Bulgarien

Albanien

Morea
Modon

Kreta

Rhodos

Alexandria

Ägypten

Kairo

Bosphorus

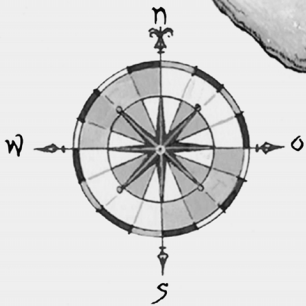
Adrianopel

Konstantinopel

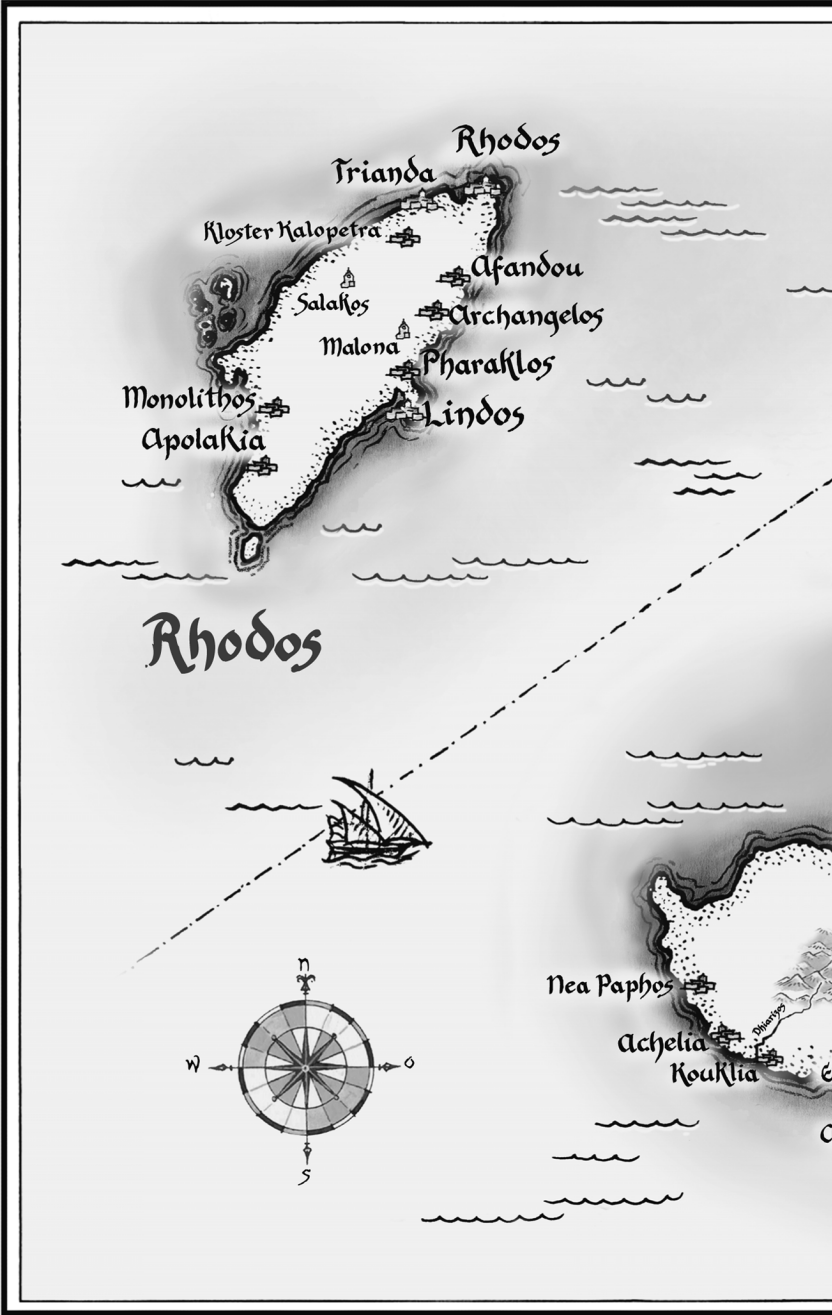
Gallipoli

Marmarameer

Phokaa









Mittelmeer

Kap Andreas



Kyrenia

Kantara

Karpas

St. Hilarion

Bellapais

Buffavento

Palekythro

Simoloso

Morphou

Kythrea

Protia

Sigouri

Salamis

Nikosia

Famagusta

Mesaoria-Ebene

Kap Greco

Droos-Gebirge

Salzseen

Larnaka / Aliki

Episkopi

Kolossi

Kiti

Limassol

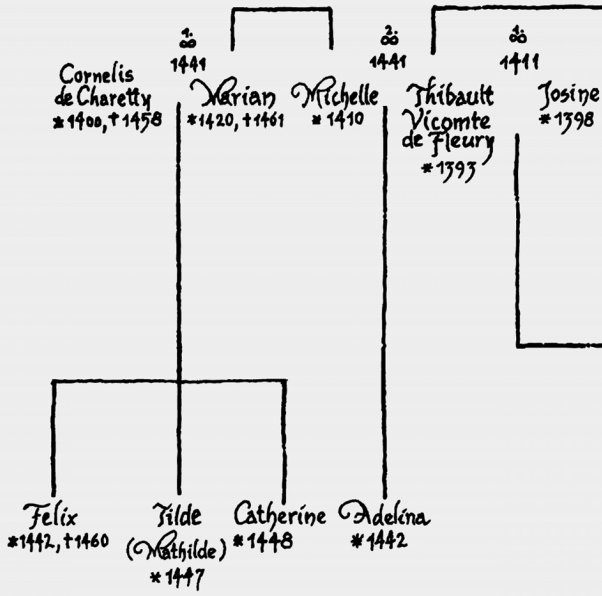
Agios Nikolaos

Akrotiri

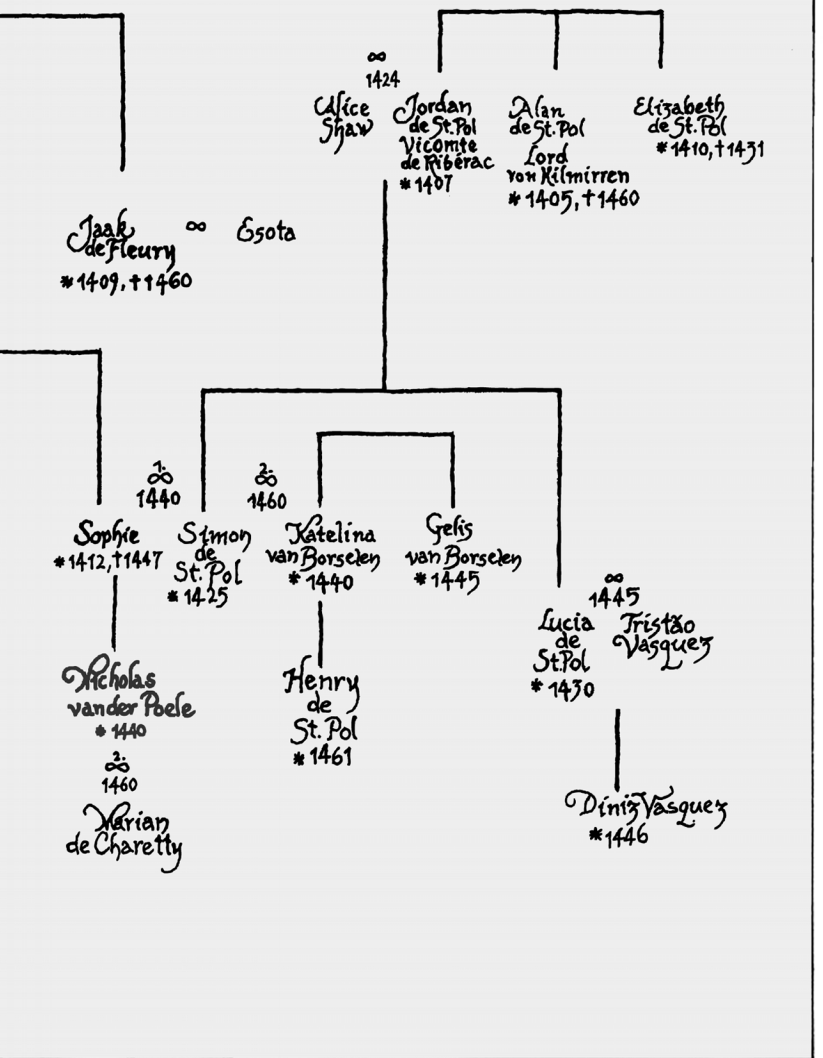
Kap Gata

Zypern





Das Haus
Niccolò





Der Buchumschlag nimmt einen Ausschnitt aus dem Freskenzyklus »Der Zug der Heiligen Drei Könige« für die Hauskapelle (Cappella dei Magi) des Palazzo Medici-Riccardi in Florenz von Benozzo Gozzoli (1420–1497) auf. Er entstand in den Jahren 1459 bis 1461. Gozzoli porträtierte in dem berühmten Werk der italienischen Frührenaissance zahlreiche Zeitgenossen, die in den Romanen von Dorothy Dunnett eine zentrale Rolle spielen.

Das Emblem für Dorothy Dunnett stammt ebenfalls aus der Handlungszeit der Romane. Es basiert auf einem Stempelmotiv des venezianischen Druckers Andreas de Torresanos (1451–1529).

Die Niccolò-Romane von Dorothy Dunnett sind aus der Adobe Jenson Pro gesetzt, der modernen Version einer der ersten Renaissance-Schriften. Nicolas Jenson (1420–1480), Typograph und Schüler von Johannes Gutenberg, entwickelte sie um 1470 in Italien.

Teile der geheimen Korrespondenz der Medici über Niccolò finden sich auf der Rückseite des Buchumschlages ... Alle Briefe, umfangreiches Material zu Niccolò, seiner Zeit und zur Autorin sowie zu den anderen Bänden unter

www.dorothydunnett.de



Piero Raimondo Zacosta

Großmeister des Johanniterordens

von 1461–1467

KAPITEL 1

In diesem November ließ der Herr es in Norditalien schneien, sehr zum Ärger aller, die zu Pferd reisen mußten. Die Straße zwischen Porretta und Bologna war eingeschneit, nur die Unerschrockenen benutzten sie noch. Zu ihnen gehörte der Mönch Ludovico de Severi da Bologna, der eines Abends in glänzender Stimmung von Porretta aufbrach. Der Schnee hatte ihm Glück gebracht. Er hatte die armen Seelen gefunden, die er suchte.

Die Frau, diese törichte Person, war hier in Porretta und wollte am Morgen nach Norden reisen. Der Mann, Gott segne ihn, wollte auf derselben Straße nach Süden, wurde aber im Dorf Silla vom Schneesturm festgehalten. Irgendwo, sagte sich der Mönch vergnügt, mußten die beiden aufeinandertreffen. Es ging gar nicht anders. Die Frau war (für eine Frau) durchaus respektgebietend. Der Mann war ein frecher junger Lump, Charlotte würde spielend mit ihm fertig werden. Durch die weißleuchtende Dunkelheit des Abends zuckelte Fra Ludovico auf dem Rücken seines Maultiers nach Silla und ließ seine Stimme mit solch heißer Inbrunst zum Lob Gottes erschallen, daß der Schnee auf den Bäumen schmolz. Er kam spät im einzigen Gasthof von Silla an, ließ sein Maultier und seinen Diener im Stall zurück und bekam ein Lager für die Nacht. Nachdem er am nächsten Morgen früh aufgestanden war, folgte er der matschigen Spur zur Latrine, brach das Eis im Zuber und hörte bald Neues von den Gesuchten. »Er ist da drinnen«, berichtete ein Reisender. »Ein baumlanger Kerl, vielleicht so alt wie mein Enkel. Nennt sich Niccolò.«

»Das ist er«, sagte Ludovico da Bologna. »Früher war er Färberlehrling, da hieß er Claes. Wo ist die Gaststube?«

Der nichtsahnende Nicholas van der Poele saß eingepfercht an einem Platz am Fenster, sprach mit niemandem und ärgerte sich über vieles, am meisten darüber, daß er nüchtern war.

Der Schneesturm hatte die Reisenden in Scharen in das Gasthaus getrieben. Im ohrenbetäubenden Stimmengewirr in der Gaststube konnte er fünf verschiedene Sprachen ausmachen. Da war eine Gruppe engelsblonder polnischer Höflinge, frisch gesegnet und gesalbt von Papst Pius. Da waren wohlhabende Kaufleute aus Mailand und Ferrara; Vertreter und Kuriere von der Adria mit Geschäften in Pisa, Florenz oder Rom; eine lärmende Reitereschwadron aus dem Heer des ersten Bürgers von Bologna, von einem stoppelbärtigen Hauptmann geführt, der sich im Nu bis zur Besinnungslosigkeit betrunken hatte. Nicholas kippte den Inhalt seines bescheidenen Krugs in seinen noch bescheideneren Becher und starrte vor sich hin.

Er war praktisch allein und konnte tun, was ihm beliebte. Die beiden Maultiertreiber und der Diener waren in Venedig von Thomas gedungen worden, seinem einzigen Gefährten, der seit einigen Tagen kaum noch ein Wort sprach. Die Männer, die ihn auf der abenteuerlichen Reise in den Osten begleitet hatten, waren wie die reichen Waren, die er von dieser Reise mitgebracht hatte, längst in alle Winde zerstreut. Er selbst befand sich, zunächst von Geschäften aufgehalten, nun auf dem Weg zu dem Ort, an dem seine Frau gestorben war. Zum ersten Mal seit der Nachricht von ihrem Tod hatte er freie Zeit. Er machte die Reise nicht gern und sah dem Ziel beklommen entgegen.

Leibwächter brauchte er nicht auf dieser Expedition. Die Straßenräuber, die reichen Kaufleuten auflauerten, würden ihn wahrscheinlich – noch – nicht mit dem Niccolò in Verbindung bringen, der mit sagenhaften Schätzen aus den Trümmern von Trapezunt heimgekehrt war. Sollten sie aber doch so viel über ihn wissen, dann hatten sie vermutlich auch gehört, daß seine Frau, die Eigentümerin des Handelshauses, das er vertrat, während seiner Abwesenheit gestorben war und ihr Geschäft anderen vererbt hatte. Als Folge davon befand er sich nun im Alter von beinahe einundzwan-

zig Jahren auf einer törichten Reise, die ihn zunächst nach Burgund führen sollte und dann weiter nach Brügge, wo er sie geheiratet hatte.

Nichts drängte, trotz des Schneesturms aufzubrechen, der die Nacht hindurch bis zum folgenden Morgen tobte. Den leeren Krug neben sich saß er da und würfelte gegen sich selbst, während draußen der Wind große graue Flocken gegen die Fensterscheiben aus gelbem Horn peitschte. Die junge Frau, die gern mit ihm ins Bett wollte, kam noch einmal vorbei und ging wieder, und zwei der Bogenschützen aus der Bentivoglio-Truppe luden ihn vergeblich zum Spiel ein. Auch von ihnen hatte einer mit ihm ins Bett gewollt. Nicholas würfelte ungerührt weiter. Thomas trat zu ihm und schaute mit zusammengekniffenen Augen durch das Fenster. »Da ist der Mönch wieder«, sagte er. »Er ist gestern spät am Abend angekommen. Von Süden her ist die Straße anscheinend passierbar.« Er wartete, erhielt jedoch keine Antwort. Thomas hatte genug von dem Gasthaus und von Nicholas van der Poele, dem jüngsten Bankier Venedigs.

Sie wollten nach Süden, mit einem Abstecher zu den Bädern von Porretta. Sante Bentivoglio, der kränkelnde Herrscher von Bologna, wollte über Seide sprechen. Möglich, daß er vorhatte, neue Aufträge zu erteilen, aber die würde Nicholas ablehnen müssen, da er nicht mehr in Trapezunt tätig war. Thomas, der immer noch in den Schnee hinausblickte, sagte: »Da! Der Mönch winkt. Man könnte meinen, daß er Euch kennt.« Er sprach Soldatenflämisch mit starkem englischen Akzent.

»Vielleicht ist es der Signore von Bologna, der seine verspätete Reiterei sucht. Hoffentlich nicht. Der Hauptmann schläft noch.«

Er hörte überhaupt nicht zu. Das ärgerte Thomas am meisten. »Ich habe ›Mönch‹ gesagt. Ein Franziskaner, ein Prügel von einem Kerl, in einem abgewetzten Ziegenhaarumhang. Seine Kutte hat er bis zu den Knien hochgebunden. Er kommt rein.«

Nicholas warf die Würfel weg. Die Tür flog auf. Ein massiger Mann blieb einen Moment in einer Pfütze frischen Schnees auf der Schwelle stehen, ehe er vorwärtsschritt und sich dabei den

Umfang von den Schultern streifte. Die nackten Füße steckten in Sandalen, schwarze Haarbüschel wucherten auf jeder Zehe. »Messer Niccolò van der Poele«, rief er. »Erinnert Ihr Euch an mich?«

Seufzend stand Nicholas auf. »Ich könnte Euch nie vergessen. Thomas – Fra Ludovico da Bologna, der Mann, der die Türken aus Europa vertreiben will. Habt Ihr das Geld beisammen, das Ihr braucht?«

»Macht Ihr nur Eure Scherze«, sagte der Mönch unerschüttert. Er zog sich mit dem Fuß einen Hocker heran und ließ sich darauf niederfallen, daß sein Kruzifix klirrte. »Ihr seht aus, als hättet Ihr sie nötig. Sind das die Reiter von Bentivoglio?«

Er musterte die Reitersoldaten auf der anderen Seite des Raums. Ihre Farben waren leicht zu erkennen, ebenso der Grad ihrer Trunkenheit. Nicholas setzte sich wieder. »Ja. Sie sind auf dem Weg nach Porretta, um einen Gast ihres Herrn abzuholen. Der Schnee und der Wein haben sie aufgehalten.«

»Und ich wette«, sagte der Mönch, »Ihr kennt den Namen von Bentivoglios Gast. Ihr seid der Dame in Venedig begegnet. Habt ihr Angebot ausgeschlagen. Und lungert jetzt hier herum, weil Ihr ihr nicht noch einmal begegnen wollt. Habe ich recht? Natürlich habe ich recht. Freund Thomas hier habt Ihr nichts verraten, aber ich kenne Eure Spiele.« Eine Bedienerin kam, und er sagte: »Nun, mein Kind. Hast du heute morgen schon gebetet?«

»Ja, ehrwürdiger Bruder.« Sie wollte sich vorsichtig zurückziehen, konnte aber nicht, da der Mönch sie an ihrem Kruzifix festhielt wie an einem Halfter.

»Das bezweifle ich«, entgegnete er. »Knie nieder und halte das fest. Dafür ist es nämlich gedacht.«

Gehorsam umfaßte sie das Kruzifix unter ihrem Kinn und schloß die Augen, als er zu murmeln begann. Zwei Minuten, und er war fertig, gab ihr seinen Segen und einen Klaps, bei dem sie die Hände senkte und die Augen wieder öffnete. »Das wird dich bis zur Küche beschützen«, sagte Fra Ludovico da Bologna. »Ich nehme jetzt einen Krug Brunnenwasser, und du kannst deinem